

FLASH NEWS:

das Szenen Blatt!

Nr. 111

Ausgabe 3
September 2005

1

FLIEGER_ÄRZTE:

Dr. Lahoda (Zell am See) Tel. 06542-57251
Dr. Bachmann (Kolbnitz) Tel. 04783 - 2375
Dr. Reinprecht (Mühlbach) Tel. 06566 – 430

ÖSTERR. AERO CLUB:

Tel.: ++ 43 - 0 1 - 718 72 97
Blatt Gasse 6 A – 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

15. Dezember 2005

URHEBERRECHT UND INHALT: Girstmair Bruno
A – 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4

Lienzer Sparkasse: **BIC:** LISPA T21

IBAN: AT – 98 – 20507 – 0000 40 08 728

DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:

Tel. ++ 49 – 0 8022 – 9675 0

Miesbacher Str. 2 D – 83701 Gmund Tegernsee

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 0. IN EIGENER SACHE | 7. FLIEGFIX |
| 1. UNFÄLLE & STÖRUNGEN | 8. ERLEBNISBERICHTE DER ANDEREN ART |
| 2. PARA GOLF IN CELADNA | 9. WORÜBER MAN SPRICHT |
| 3. DIESE FRAU BEWEIST | 10. KLATSCH TRATSCH AM LANDEPLATZ |
| 4. 9 TOTE UND KEINER WILL SCHULD SEIN | 11. TERMINE UND EREIGNISSE |
| 5. TIPS UND TRICKS | 12. EINFACH ZUM NACHDENKEN |
| 6. BEI DER SICHERHEIT BITTE NICHT SPAREN | 13. SICHERHEITSMITTEILUNGEN |

TONBAND DIENST: 0900 – 91 15 66 06

METEO EXPERTS LIENZ: 0 4852 – 62 511
INTERNET: www.osttirol-online.co.at/wetter

PERSÖNLICHER AUSKUNFTSDIENST:

0900 - 970 940
WETTER HOTLINE: 045 – 901 44 901
AUSTRO CONTROL: 01 – 17 03 – 0



00. IN EIGENER SACHE:

Die Unfall-Bilanz im heurigen Jahr ist erschreckend hoch: Es ist eine nüchterne und zugleich auch eine erschreckende Bilanz, die Ende Dezember für das Flugjahr 2005 wohl gezogen werden muss. Noch ist aber das Jahr nicht einmal ganz gelaufen, aber nichtsdestotrotz werden mit dem Beginn des Winterhalbjahres die Flugfrequenzen und damit verbunden auch die Unfallzahlen wieder drastisch zurück gehen. Es ist annähernd dieselbe Entwicklung zu erkennen, wie sie auch bei den Motorradfahrern und deren Unfällen verläuft.

Viele unter uns werden beim Durchlesen der in den Flash News aufgeführten Unfällen wahrscheinlich nur den Kopf schütteln und sagen: das kann's doch nicht sein? und ich sage: die ganze Wahrheit sieht aber noch weit trister aus, denn trotz aller Recherchen gelingt es mir nicht, nur für den Raum Osttirol bzw. Oberkärnten alle Unfälle lückenlos zu erfassen. Die offizielle Unfallerhebung im Lande ist nun mal ein absoluter Schwachpunkt den es zu beheben gilt. Somit gibt die offizielle Unfallstatistik eben leider nur die halbe Wahrheit wieder und das muss sich in der Zukunft im Lande sehr wohl auch ändern – fahle Lippenbekenntnisse und diverse Beteuerungen kennt unsereiner ja schon zur genüge – nur tun will keiner was dafür – außer vertuschen.

Kein Wunder bei der „Drei – Weisen – Affen – Manier“ Nicht's hören, nich't sprechen, nicht's sehen.

Allein im Greifenburger Flugzentrum ist im heurigen Jahr bereits der dritte Unfall mit tödlichem Ausgang zu beklagen. Mehr als tragisch genug und von dem daraus resultierenden Einzelschicksal erst gar nicht zu sprechen, ist so ein Ereignis allemal. Die Medien tragen das übrige dazu bei, um solche Flugunfälle noch möglichst groß als Aufhänger Medienwirksam vermarkten zu können. Welchen Imageschaden unser Sport dadurch in der Öffentlichkeit erleidet, lässt sich noch gar nicht absehen – daher ist unbedingt Handlungsbedarf gegeben.

Dennoch sei erlaubt, festzustellen, dass es sich bei diesen 3 tödlichen Unfällen in Greifenburg ausnahmslos um Drachenfliegerpiloten handelte. Es liegt hier nun wieder mal bei den Experten, die erfassten Unfälle genau zu analysieren bzw. auszuwerten, damit Konsequenzen bzw. Verbesserungen daraus erfolgen können. Hier ist sowohl der DHV als auch der ÖAEC und nicht zuletzt der Betreiber des Fluggeländes gefordert, alles daran zu setzen, dieser Besorgnis erregenden Entwicklung entgegen zu wirken.

Die Embergeralm ist ein Eldorado für Paragleiter in Europa. Doch die Zahl der Verletzten ist hoch, bereits drei Piloten verunglückten heuer tödlich. (Überschrift in einer großen Österreichischen Tageszeitung)

Die Ursachen sind vielfältiger Natur - ein Problem dabei sind die vielen Piloten, welche eben an solchen Spitzentagen (Mai und Juni bzw. Juli und August) in Greifenburg ihr fliegerisches Glück versuchen – da kann es schon mal vorkommen, dass an die 600 und auch mehr Paragleiter und Drachenfliegerpiloten zusammen kommen.

Dann sind es diverse Flugschulen, welche gleich mit mehreren Bussen anreisen (mit annähernd 100 Flugschülern) die dann ebenfalls ihr Fliegerisches Glück versuchen, um eben auch in die Luft zu kommen. Die hohe Flugdichte führt dann automatisch (nicht nur) sowohl am Startplatz wie auch und hier vor allem am Landeplatz (Flieger Camp) zu einem erhöhten Gefahrenpotential.

Wenn der Run auf das Fluggebiet Embergeralm weiter anhält (was anzunehmen ist) schließlich werden die Werbestrategen diese Nische weiter pushen, dann sind die verantwortlichen Betreiber (Tourismusverband, Start- und Landegelande- Besitzer), sowie der verantwortliche Leiter der dort ansässigen Flugschule im Zugzwang, zu handeln. So ist aber auch der Deutsche Hängegleiter Verband gefordert, die nötigen

Konsequenzen auf diese Entwicklung hin folgen zu lassen, denn nur festzustellen: „in Deutschland passieren keine Tödlichen Unfälle“ oder es gibt überhaupt nur ganz wenige Unfälle - mag zwar der Statistik dienen entspricht aber auf keinen Fall der Wirklichkeit. Denn Tatsache ist und bleibt und das nach wie vor, dass der überwiegende Teil aller Unfälle in Österreich durch Gastpiloten aus dem Ausland verursacht wird und hier vor allem wieder von Fliegern aus Deutschland.

Deshalb müssen unbedingt Veränderungen, sprich Konsequenzen daraus folgen – damit die Sicherheit im Flugbetrieb in Zeiten der Hochfrequenzen (Mai bis August) in der Zukunft auch gegeben ist. Diese Forderung bezieht sich selbstverständlich auf alle der so genannten „Mega“ Fluggebiete. Dies ist übrigens ein Trend, der in den letzten Jahren verstärkt zu erkennen ist (Boom der Flugzentren) und der neben vielen Vorteilen auch leider wieder sehr viele Nachteile mit sich zieht.

(Dazu der Kommentar des Greifenburger Polizei-Kommandanten Wilhelm Obermoser):

„Einige Jahre lang gibt es kaum Unfälle - dann gibt es wieder eine schwarze Serie“

Hier wäre z.B. ein zweiter oder sogar ein noch weiterer Landeplatz (außer dem Fliegercamp) - wie auch ein zusätzlicher Startplatz sicher von Vorteil – auch die Einbeziehung des Fluggeländes in Steinfeld sollte eine Überlegung wert sein. Die Aufteilung des Landeplatzes in einen eigenen Paragleiter- und Drachenflieger-Landeplatz bzw. eine generelle Trennung wäre ein weiterer notwendiger Schritt.

Die Verkabelung der Hochspannungsleitung, das Abtragen bzw. Versetzen der Heuschöber (Hütten) im unmittelbaren Landebereich wären erste Schritte in die richtige Richtung. Auch die Koordinierung des gesamten Flugbetriebes, das heißt (aller Wettbewerbe, Hessen- Meisterschaft, Flugschulen, Vereine, Bewerbe etc.) muss durch fachlichkundige und kompetente Personen (verantwortliche ansässige Flugschule) erfolgen.

Ein weiteres Problem sind die immer stärker auftretenden, unberechenbaren Wind- und Wetterverhältnisse, hier im besonderen der berühmt-berüchtigte Nordföhn. Im Speziellen sind es aber wieder unsere Gastpiloten, aber auch Schulen und die geführten Gleitschirm Touren, welche eben nur mal eine Woche hier sind und auf „Teufel komm raus“ fliegen wollen. Doch auch einige unserer heimischen Piloten schrauben die Risikobereitschaft immer weiter in die Höhe, selbst verantwortliche Wettbewerbs Leiter (Liga) kennen da scheinbar keine Schmerzgrenze mehr und das alles nur um den ausgeschriebenen Bewerb durch zu bringen.

„Heuer verging noch keine Woche, in der kein schwerer Unfall passiert ist.“

(Wilhelm Obermoser, Kommandant der Polizei -Inspektion Greifenburg)

Schwierig ist es allemal, hier einen vernünftigen Kompromiss zu finden - denn auch hier prallen vorrangig wirtschaftliche Interessen auf hinten anstehende sicherheitsrelevante Forderungen mehr als krass aufeinander. Da weit mehr als die Hälfte der Übernachtungen in Greifenburg schon auf den Flugsport zurück gehen, werden die dabei auftretenden Unfälle als unglück und wahrscheinlich nicht zu vermeidende Randerscheinung ganz einfach abgetan.

Da mit jedem Unfall - nur so nebenbei erwähnt – angefangen vom Flugretter / Arzt über den Rettungs - Hubschrauber bis hin zum Roten Kreuz, REHA-Zentrum etc., eine ganze Reihe von Personen und Institutionen (Gewerbliche Unternehmen) daran mehr oder minder gut verdienen – wird es wohl sehr schwer sein, hier alle Interessen unter einen Hut zu bringen.

Bürgermeister Franz Mandl, der auch den Campingplatz in Greifenburg betreibt, meint gar – dass das Fluggebiet Embergeralm deshalb so oft mit Unfallberichten in den Schlagzeilen vertreten ist, weil jedes Unglück weiter gemeldet wird.

„An einem guten Tag starten so an die 600 Para- und Drachenflieger piloten auf der Embergeralm.“

(Aussage eines einheimischen Paragleiter-Piloten)

Zum Nachdenken gibt auch die Tatsache, dass einige dieser Unfälle im regulären Ausbildungsbetrieb einer Flugschule passieren. Ob es sich hier letztendlich um eine holländische, deutsche oder auch eine österreichische Flugschule handelt, sei dahingestellt - auch hier gilt es, alles daran zu setzen, jegliches Gefahrenpotential zu minimieren. Es ist sehr wohl bekannt, dass selbst unter Fluglehreraufsicht bis zum Limit geflogen wird – schließlich sind auch die Schulen ja nur eine Woche im Lande und die Flüge müssen durchgeboxt werden.

Letztendlich bleibt aber trotz aller Sicherheits Maßnahmen so oder so, immer noch ein gewisses Restrisiko übrig, welches ganz klar auch am Piloten liegt (Selbstüberschätzung, Leichtsin, Frechheit bis hin zur Dummheit etc.). Es ist daher ohnedies nie ganz auszuschließen, wie z.B. die beiden tödlichen Unfälle in Prägraten und auf der Hohen Wand gezeigt haben, dass letztendlich ein gewisses Restrisiko immer noch mitfliegt.

Ende Juni hatte ich dazu ein weiteres Gespräch mit dem ÖaeC - Bundessektionsleiter (Herbert Siess), der nun an alle österreichischen Para- und Hängegleiter-Vereine die Direktive ausgibt, alle Unfälle, welche sich im Umfeld der ansässigen Vereine ereignen, zu erfassen und an eine zentrale Erfassungsstelle, welche in Salzburg etabliert werden soll, weiter zu leiten.

Über 20 mal landete heuer bereits der Rettungs-Hubschrauber allein am Landeplatz in Greifenburg.

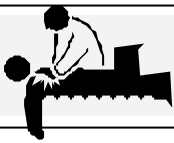
Jeder zehnte Paragleiter landet laut Statistik des Institutes „Sicher Leben“ im Krankenhaus. 78 % der Unfälle sind auf Thermikprobleme, wie Windböen und Turbulenzen zurückzuführen. Die Mehrzahl der Verletzungen sind Knochenbrüche (80 %), jeder zweite zieht sich Blessuren an der Wirbelsäule zu.

Überraschend dabei, dass Extremsportarten im Verhältnis zu normalen Breitensportarten bei weitem weniger gefährlich sind, als man meinen mag. Nicht nur in absoluten Zahlen führt das „Kicken“ aufgrund der großen Beliebtheit die Statistik an, auch im Verhältnis zu den ausübenden Sportlern ist das Unfallrisiko am größten. Zwar

handelt es sich beim Paragleiten zweifelsohne um eine sehr gefährliche Freizeitbeschäftigung - so kamen beim Flugsport heuer in Kärnten bei 22 Unfällen schon drei Menschen zu Tode - doch führen gute Vorbereitung und Ausrüstung sowie die relativ geringe Anzahl von Ausübenden zum Platz am hinteren Ende der Statistik.

Dass die tatsächlichen Unfallzahlen sehr wohl viel höher liegen, beweist die Tatsache, dass viele dieser Unfälle erst gar nicht als Flugunfälle in die Statistik eingehen. Die Vielfalt der Interpretationen dazu ist schier unbegrenzt - vom Modellfliegerunfall oder Kellersturz bis zum Mountainbike- oder auch Wanderunfall geht alles in eine „manipulierte“ Statistik ein. Der Hintergrund ist einfach erklärt – bei einem Flugunfall gibt es keinen Versicherungsschutz, wenn nicht explizit das Flugrisiko im Versicherungsvertrag aufgeführt ist. (unbedingt Kleingedrucktes beachten). Das heißt: kein Krankenhaus- Tagegeld, keine Zahlungen der Unfall- oder Lebensversicherung etc.

P.S.: Für alle Sportarten gilt daher: Jeder einzelne Unfall ist einer zuviel. Deswegen sollten die richtige Vorbereitung und das Kennen der eigenen Grenzen als selbstverständlich gelten, damit es erst gar nicht zu einem Platz in der Statistik kommt.



01. UNFÄLLE & STÖRUNGEN:

Sillian: Am 20. Mai startete Alfred P. (27 Jahre Flugerfahrung auf div. Drachen) mit seinem Hängegleiter Athos, gute Startbedingungen, zu nahe am Hang eingekreist und "in den Wald abgesoffen", Baumkontakt direkt neben/oberhalb Rampe, 2 x Drehung um Hochachse, großes Glück beim Aufschlag aus ca. 8 m Höhe in Jungwald - Flieger völlig unverletzt, Athos wiederherstellbar.

Der Unfall wurde vom Landeplatz Tessenberg aus von einigen Paragleitern beobachtet, die sich auf das "plötzliche Verschwinden" des Athos keinen Reim machen konnten.

Greifenburg: Am Sonntag 27. Juni startete ein Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm. Beim Landeanflug flog der Pilot direkt in den Zaun des Golfplatz-Areals in Berg i. Drautal und kam dabei zu Sturz. Mit Wirbelverletzungen wurde der Pilot nach der Erstversorgung in das BKH - Lienz gebracht.

Virgen: Am Sonntag den 17. Juli startete ein 26 Jähriger Virgener Paragleiter vom Startplatz "oberen Köpfe". In der Startphase kam der Pilot bedingt durch Geländeunebenheiten zu Sturz und zog sich dabei einen Oberschenkelbruch zu.

Greifenburg: Am Mittwoch den 13 Juli startete eine Schülerin einer anwesenden Flugschule vom Startplatz Embergeralm trotz starkem Nordwind. Der Schirm ging in einen Sackflug über und die Pilotin stürzte aus einer Höhe von ca. 10 Meter zu Boden. Beim anschl. Aufprall erlitt die Pilotin einen Oberschenkelbruch. Nach der Erstversorgung wurde die Verletzte mit dem Rettungshubschrauber in das BKH - Lienz gebracht.

Greifenburg: Am Montag den 18. Juli startete ein 58-jähriger holländischer Drachenfliegerpilot vom Startplatz Embergeralm, zeitgleich mit einer 26-jährigen deutschen Paragleiterpilotin. Gegen 11 Uhr 25 setzte der Hängegleiterpilot von Westen zur Landung an. Die Paragleiterpilotin flog in einer Landeschleife aus Osten kommend 50 Meter südlich über dem Landeplatz. Dort kam es aus bisher unbekannter Ursache zur Kollision, anwesende Campinggäste hörten einen lauten Knall und sahen, wie sich die beiden Luftgeräte ineinander verwickelten.

Beide Piloten schafften es noch, das Rettungsgerät zu aktivieren, beide gingen auf, was zumindest der Paragleiterpilotin das Leben rettete. Beim Hängegleiterpiloten hatte der Rettungsschirm auf Grund der geringen Höhe keine Bremswirkung mehr - sofort eingeleitete Reanimationsversuche blieben erfolglos. Die verletzte Paragleiter- Pilotin wurde vom Rettungs-Hubschrauber in das BKH - Lienz gebracht.

Greifenburg: Am Montag den 25. Juli startete ein 51 Jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm. In der Startphase kam der Pilot zu Sturz und zog sich einen Hand und Beinbruch zu. Er wurde mit dem Rettungs-Hubschrauber geborgen und in das BKH - Lienz gebracht.

Villach: Am Montag den 18. Juli startete ein 41-jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Gerlitz. Im Bereich des Jungfernsprunges in den Ossiacher Tauern stürzte der Pilot plötzlich ab und landete in den Wipfeln einer Lärche. Das Team des Rettungshubschraubers barg den Unverletzten mittels Seil.

Greifenburg: Am Mittwoch den 27. Juli kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Hängegleiter-Starrflügel-Piloten und einem Paragleiterpiloten. Der Drachenflieger konnte unversehrt weiter fliegen, während dem Paragleiterpilot einige Fangleinen durchtrennt wurden. Er musste die mitgeführte Rettung betätigen. Beim anschließ. Abstieg erlitt der Pilot einen Nasenbeinbruch.

Greifenburg: Am Samstag den 30. Juli startete ein 61-jähriger schweizer Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm. Anlässlich des in dieser Woche statt findenden "Senioren Cup's" und der "Holländischen Meisterschaft" gab es gleich mehrere spektakuläre Unfälle zu verzeichnen, wo diverse Piloten in einen Graben bzw. auf ein landwirtschaftliches Fahrzeug crashten.

Bruck Zillertal: Am Mittwoch den 10. August startete ein 31-jähriger deutscher Paragleiter-Pilot vom Startplatz Steinerköpfl am Bruckerberg in der Gemeinde Bruck. Der in Ausbildung befindliche Pilot einer Deutschen Flugschule flog eine Steilkurve, dabei kollabierte der Schirm und stürzte aus einer Höhe von ca. 15 Metern zu Boden. Dabei erlitt der Pilot tödliche Verletzungen.

Ungarn: Im Monat Juli stürzte Andy Siebenhofer (bekannt geworden durch seine Landung am Petersplatz in Rom) mit seinem motorisierten Paragleiterschirm ab. Beim Abkurven in Bodennähe verfangen sich die Fangleinen des Schirmes am Boden und der Pilot kam dabei zu Sturz.

Greifenburg: Am Sonntag den 17. Juli startete ein Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm. Bedingt durch starken Wind (Turbulenz) kam der Pilot dabei zu Sturz – Folge Oberschenkelbruch. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs-Hubschrauber in das BKH-Lienz gebracht.

Greifenburg: Am Montag den 18. Juli kam es beim Landeanflug zu einem Zusammenstoß zwischen einem holländischen Drachenflieger und einer Paragleiterpiloten. Wie zu erfahren war, erlitt bei diesem Unfall der involvierte Drachenfliegerpilot tödliche Verletzungen.

Villach: Am Montag den 01. August klappte beim Landeanflug auf die Langwiese beim Camping Berghof der Paragleiterschirm eines 63-jährigen Deutschen in ca. 30 Meter Höhe plötzlich zusammen. Der Pilot stürzte neben einer Hochspannungsleitung ab und wurde dabei lebensgefährlich verletzt.

Treffen: Am Dienstag den 03. August stürzte ein 51-jähriger Heeresbediensteter aus Klagenfurt beim Landeanflug mit seinem Paragleiter aus ca. 5 Meter Höhe bedingt durch Turbulenzen ab. Dabei wurde der Mann unbestimmten Grades verletzt.

Sillian / Obertilliach: Am Donnerstag den 11. August startete eine 28-jährige Paragleiter-Pilotin aus Estland zu einem Schulungsflug. Beim Landeanflug stürzte die Pilotin auf ein Hausdach und verletzte sich dabei schwer. Die Verunfallte musste noch am Hausdach erstversorgt werden und anschließend mittels Seilbergung geborgen werden. Sie wurde anschließend in das BKH Lienz geflogen.

Prägraten: Am Samstag den 03. September startete ein 20-jähriger Paragleiterpilot aus Bramberg am Wildkogel im Rahmen des alljährlich stattfindenden Freundschaftsfliegens (Sajat-Trophäe) zu einem Flug vom Startplatz Bodenalm. Dabei übersah der Pilot das Seil einer Materialseilbahn, die Leinen fielen über das Transportseil und der Pilot rutschte am Seil entlang. Dabei rissen die Fangleinen (Wettkampfleinen) und der Pilot stürzte ca. 30 Meter in die Tiefe. Er fiel dabei in ein steiles Gelände und stürzte anschließend ca. 150 Meter weit ab. Der Pilot erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Berg i. Drautal: Am Samstag den 03. September startete ein 52-jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm. Kurz nach dem Start klappte der Schirm ein und der Pilot stürzte aus einer Höhe von ca. 8 Metern zu Boden. Dabei erlitt der Pilot einen offenen Unterschenkelbruch. Nach der Erstversorgung wurde der Verletzte mit dem Rettungs-Hubschrauber in das BKH Lienz gebracht.

Wiener Neustadt (Hohe Wand): Am Mittwoch den 01. September kam es auf der Hohen Wand zu einem weiteren tödlichen Paragleiterunfall. Der Paragleiter, ein Swing 1-2, klappte massiv (ca. 60%), drehte weiter nach links (in richtung der offenen seite), verlor schnell an Höhe. durch das

massive Wegsteuern von einem Baum dürfte die Drehbewegung so hoch gewesen sein, dass der Klapper keine Drehung nach rechts bewirkte... die Pendelbewegung der Kurve, der Klapper und das Sinken beschleunigten den Piloten ordentlich und so krachte er Schulter+Kopf voraus in die Wand ca. 5-8m unter der Wand. Der Schirm (die Eintrittskante zeigte zum Start zurück) verhängte sich im Gebüsch unter dem Startplatz, der Pilot dürfte noch 3-5m nach unten gefallen sein, bevor er durch die gespannten Leinen ca. 10m unter dem Start hängen blieb.

Graz: Am Sonntag den 11. September verunglückte Hoffelner Hans mit seinem UL – Flugzeug tödlich. Hans war ein erfahrener UL – Pilot. Er hatte die Sektion UL im ÖAEC über und war u.a. Mitglied der Prüfungskommission und Inhaber einer UL – Flugschule am Flugplatz in Graz.

Greifenburg: Am Donnerstag den 15. September startete ein 62-jähriger holländischer Paragleiterpilot vom Schulungsstartplatz auf der Embergeralm. In der Start bzw. Anlaufphase stürzte der Pilot aus Eigenverschulden über einen steilen Abhang. Dabei erlitt der Pilot eine Schulterluxation, nach der Erstversorgung wurde der Verletzte mit dem Rettungs- Hubschrauber in das BKH – Lienz gebracht.



02. PARA - GOLF IN CELADNA:

Para-Golf in Celadna: Es ist beileibe nicht der kürzeste Weg (750 KM) für eine Strecke dorthin, aber dafür bekommt man auch etwas geboten und das ist – einfach feinste Sahne – Ein Besuch jedenfalls zahlt sich aus - so oder so!

Wenn Vladimir ruft, sollte man dieser Einladung auch folgen und auch dann, wenn Hochsaison ist und der Weg auch ein wenig weiter ist !

Schon soviel vorweg: die ganze Organisation ist perfekt durchdacht und nichts ist dem Zufall überlassen. Selbst bei einer Ankunft um 2 Uhr morgens steht eine Person bereit, welche für die Unterbringung zuständig ist. Ob Golf-Hotel oder die Golf- Pension, der 36-Loch Golfplatz, die Reitanlagen und Stallungen, das Service, die Freundlichkeit der Leute, alles ist einfach toll.

Der erste Tag war dazu verwendet worden, die Gegend näher kennen zu lernen. Ein eigener Fahrer mit besten Deutsch- Kenntnissen wurde dazu bereitgestellt. Während Michael und Fritz sich am Golfplatz vergnügten, strampelte Robert bei über 30 Grad mit dem Fahrrad die Berge hoch.

Am nächsten Tag ging es dann zur Sache, im exklusiven Clubraum gab es erst ein Briefing, schließlich war es für die meisten der erste Fallschirm-Sprung. Zwischenzeitlich unternahm ich einen kurzen Abstecher nach „Zlin“ und tätigte erstmal einen Besuch bei der Firma „Nirvana“, welche neben Rucksackmotoren und Paragleitern auch viel Zubehör herstellt.

Ein verspätetes Eintreffen des Hubschraubers ließen erste Absprünge leider nicht mehr zu. Am Abend gab es heimische (Mährische) Küche; übrigens sehr üppig und wie immer viel zu viel und danach ging es auf nach Ostrava in die Vergnügungsmeile (Stodolni). Was hier einem so alles geboten wird, lässt milde ausgedrückt einfach nur sagen – da kommt „Freude“ auf !

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen, denn ein Hubschrauber (MI 8) brachte die Golfspringer mit dem Tandemmaster auf über 3000 Meter Höhe. Nervenkitzel pur – Landung nebst dem ersten Abschlagloch und dann hieß es, den (nur) 18 Lochkurs zu spielen. Sehr anspruchsvoller Kurs, da die Gegend sehr hügelig angelegt ist, nebenbei bemerkt ein wunderschöner Golfplatz mit allem, was dazu gehört.

Im Rahmenprogramm gab es noch eine Hundeabrichtung's- Vorstellung, ein Vergleich zwischen einem Pferd, welches gegen den neuen BMW X5 antrat und ersteres auch klar gewonnen hat. Einen Weltrekordversuch von Rene Richter im Gewichtheben und vieles mehr. Zwischenzeitlich zeigte Milan die Kunst des Paragleiter - Rucksackmotorfliegens direkt über dem Clubhaus vor einem sichtlich staunenden Publikum.

Am Abend wurde im Clubhaus die Preisverleihung vorgenommen und die Teilnehmer verabschiedet.

Es war eine Veranstaltung, bei der viel auf die Beine gestellt wurde und durch Organisator Vladimir Ustyanovic, welcher einmal mehr als begeisterter Fallschirmspringer und ebenso talentierten Golfspieler beide Sportarten sehr wohl miteinander vereinen kann. Ich möchte mich hier nochmals für die entgegengebrachte Gastfreundschaft recht herzlich bedanken (Dekuje).



03. DIESE FRAU BEWEIST:

Diese Frau beweist: Alles ist möglich, wenn du nur willst. **Petra Kreuz – Am Himmel schwebend fühlt sich Petra frei.** Unfall, Querschnittlähmung, zerbrochene Liebe – Petra hatte viel Pech in ihrem Leben.

Doch sie gab nicht auf und erfüllte sich sogar ihren Traum vom Gleitschirmfliegen.

Der folgenschwere Unfall geschah im Herbst 2000. Sie war mit ihrem Freund zum Drachenfliegen in den Dolomiten. Bei einem der Flüge passierte es: „Ich wurde in der Luft bewusstlos, prallte gegen eine Felswand und stürzte ab“.

Sie schwor sich: „ich werde wieder fliegen“ und sie entwarf erste Pläne für ihre Rollstuhl -Spezialkonstruktion. Doch dann traf Petra der nächste Schicksalsschlag. Die Liebe zerbrach, der Lebensgefährte kam mit ihrer Lähmung nicht zurecht.

Ein guter Flug ist der, wenn man zu Fuß wieder nach Hause gehen kann.

Doch beim Fliegen vergisst sie die Probleme des Alltags.

Ein Jahr nach dem Unfall kam Petra endlich wieder nach Hause und als der nach ihren Plänen gebaute Flugrolli fertig war, erhob sie sich auch wieder in die Lüfte. Zwar ist sie jetzt bei Start und Landung auf Hilfe von Sportkollegen angewiesen, doch daran fehlt es nie.

„Am Himmel gibt es keine Grenzen“ schwärmt sie. Viele zweifelten, ob Petra je wieder durch die Lüfte schweben würde. Aber sie hat es bewiesen: Alles ist möglich – wenn man nur will.

P.S.: Dieser Tatsache ist wohl nichts mehr hinzuzufügen. Im Monat Mai dieses Jahres flog Petra bei einem Streckenflug von Greifenburg nach Lienz, wo sie schlussendlich am Landeplatz Postleite sicher einlandete. Sich nicht einfach aufgeben, den festen und entschlossenen Willen haben - Ziele und Wünsche zu haben und diese auch zu erreichen bzw. umzusetzen - macht dann das schier unmögliche auch möglich.



04. 9 - TOTE UND KEINER WILL SCHULD SEIN:

9 Tote und keiner will schuld sein: Hier ein paar interessante Informationen zum folgenschweren Seilbahn - Unfall (vom 5. September in Sölden), wo ein Transport -Hubschrauber einen 750 kg schweren Betonkübel verloren hat und dieser ist dann unglücklicherweise genau auf eine Gondel des Rettenbachferner-Liftes gefallen.

Ein Hubschrauber der Fa. Knaus hat mich zum Absturz gebracht:

Ein Zillertaler Drachenfliegerpilot (Erler Sepp) erhebt schwere Vorwürfe gegen die betroffene Helicopter- Firma Knaus. Der Vorfall liegt schon einige Jahre zurück, ist aber dennoch nicht uninteressant:

„Ich war mit meinen Drachen genau im Landeanflug in Mayerhofen: Der Hubschrauber flog direkt über mich hinweg, durch den entstandenen Sog (Downwash Anm. der Redaktion) bin ich dann abgestürzt. Die Liste seiner

Verletzungen ist im ärztlichen Gutachten fast eine halbe Seite lang. Erler, der acht Monate in der Innsbrucker Klinik lag, musste anschließend im Alter von 37 Jahren in den Ruhestand gehen. Er prozessierte viele Jahre gegen die Fa. Knaus, durchging alle Instanzen bis hin zum Obersten Gerichtshof. Dort wurde ein Vergleich erzielt – die Fa. Knaus mußte dem Drachenflieger- Piloten rund 1,8 Millionen Schilling zahlen – übrig geblieben sind aber letztendlich nur noch 700.000.- AS, den Rest verschlangen Rechtsanwälte und Gerichte.



05. TIPPS UND TRICKS:

Tipps und Tricks für Paragleiter

Unter dieser Rubrik will ich ab nun laufend praktische und erprobte Anleitungen bringen, die vor allem für Einsteiger und weniger erfahrene Piloten eine wertvolle Hilfe sein können. Nicht vergessen möchten wir hierbei die gerade aufkommende Rucksackmotor-Fliegerei.

I. Effiziente Schirmkontrolle vor dem Start

Man sieht immer wieder das gleiche Bild auf den Starthängen : die Schirme werden ausgebreitet und dann Leine für Leine gewissenhaft geprüft, wobei der auf höher gelegenen Startplätzen fast immer vorherrschende Wind regelmäßig einen Streich spielt und den locker liegenden Schirm durcheinander wirbelt. Also geht das Spiel meist von vorne los und setzt sich auch nach dem Einhängen der Karabiner fort !

Um wieviel einfacher ist es doch, sich den vorhandenen Wind zum Freund zu machen und den Schirm mit seiner Hilfe "aufzublasen" und unter "Druck" auf den Hang zu setzen ! Der Vorgang ist ganz einfach und auch ungefährlich, selbst bei heftigerem Wind, da man im Notfall die noch nicht eingehängten Gurte jederzeit auslassen kann.

Schritt 1 : man nimmt nach dem lockeren Ausbreiten des Schirms – möglichst im Bereich der Hangkante – beide A-Gurte ca. 10 cm unterhalb der Leinenschlösser in eine Hand (egal ob rechts oder links, es sollte jedenfalls die kräftigere Hand sein), die andere Hand umgreift locker beide Bremsleinen hinter den Umlenkrollen, wobei die Bremsgriffe angeklipst bleiben können (Sie werden erst nach dem Einhängen der Karabiner gelöst).

Schritt 2: Mit dosiertem, vorsichtigem Zug an den beiden A-Gurten werden die ersten, mittleren Eintrittsöffnungen durch den Wind gefüllt. Der Schirm beginnt sich auszubreiten. Bevor noch der Mittelbereich der Kappe vom Boden abheben kann, wird mit sanftem Zug an den Bremsleinen, die locker durch die andere Hand laufen, der sich aufbauende Innendruck in die Außenkammern "geleitet".

Mit einiger Übung erreicht man, dass sich der Schirm straff gefüllt mit der Hinterkante (Achterliek) auf den Starthang setzt. Alle Leinen sind nun schön aufgefächert und gespannt. Der kleinste Verhänger wäre jetzt optimal erkennbar. Zusätzlich setzt sich die Kappe mit ihrem Druckmittelpunkt genau in die gerade vorherrschende Windrichtung und gibt so dem Piloten die korrekte Startlinie vor.

Nun erst wird der Pilot die Schirmgurte in die Karabiner des Gurtzeugs einhängen und nach dem 5-Punktecheck den Startvorgang beginnen.

Sollte in diesem Stadium der Schirm vom Wind "verblasen" werden, kann er ohne Abschnallen mit den gleichen Handgriffen (A-Gurten in einer Hand, Bremsen in der anderen) "gezügelt" und wiedergefüllt werden.

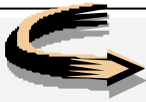
Gerhard Sellner

06. Bei der Sicherheit bitte nicht sparen:

Nicht bei der Sicherheit sparen – meint Bucek Anton..

Für alle Landungen auf Internationalen Österreichischen Flughäfen verrechnet die Austro Cotrol (vormals BAZ) Anfluggebühren. Daraus wurde bisher auch die persönliche kostenlose Flugwetterberatung am Salzburger Flughafen finanziert. Ab Juli 2005 wird die Wetterberatung aber nur noch über eine Mehrwertnummer angeboten und nicht mehr kostenlos sein. Die Anfluggebühren bleiben zwar unverändert hoch, gleichzeitig lässt sich die Austro Control neue Belastungen einfallen. Man könne nicht Leistungen einschränken und dafür auch noch extra kassieren, kritisiert der Vorsitzende der Fachvertretung der Luftfahrtunternehmen in der WK Salzburg, Anton Bucek. Im Gegenzug dafür Überflugkosten zu senken sei im Bereich der Flugsicherheit kontraproduktiv.

Einsparungen dürften nicht zu Lasten der persönlichen Flugwetterberatung und damit auf Kosten der Sicherheit gehen. Die persönliche und bisher auch qualitativ hochwertige Flugwetterberatung ist auf alle Fälle weiterhin sicherzustellen und ein zusätzliches, durch nichts begründetes Abzocken und Geldbeschaffen zu vermeiden, fordert Bucek. Der Flugvorbereitung und der Wetterberatung müssten höchste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Austro Control wäre besser beraten, den persönlichen Kontakt zu den Piloten zu intensivieren und damit einen Beitrag zur weiteren Sicherung der derzeit auf hohem Niveau befindlichen Flugsicherheit zu leisten.



07. FLIEGFIX :

Als neuer kleiner Teilnehmer im Sportartikelmarkt bzw. Verleih, möchte ich meine Firma, und mich kurz vorstellen: Die Genz Sportgeräte GmbH. wird schwerpunktmäßig Paragliders und Boote sowie Zelte verleihen. Als Neuheit biete ich den Verleih per Versand an. Die Produkte werden dem Kunden zu einem Komplettpreis zur Verfügung gestellt und zwischen jeder Leihe einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Ich hoffe, durch diesen Komplettservice auf die aktuellen Kundenanforderungen, wie sie sich durch die gesellschaftlichen Entwicklungen ergeben, passend zu reagieren.

Die Qualität hochwertiger und langlebiger Produkte muss vom Kunden oft erst erfahren und begriffen werden. Hierfür ist der Verleih sehr gut geeignet, denn der Kunde macht im Urlaub ausgiebige Erfahrungen und sollte hinterher entsprechend positiv eingestellt sein. Die Produkte können natürlich auch zentral bei mir angesehen und getestet werden. Für den Erwerb eines Gleitschirmes werde ich gerne eine Nova Partnerflugschule empfehlen, denn ein Vertrieb von neuen Gleitschirmen und entsprechendem direktem Flugsportzubehör und Ausrüstung wird durch mich nicht erfolgen.

Interessierte Flugschulen können auch gerne unsere Produkte vermitteln. Ich biete dafür eine Provision von 10% der jeweiligen Leihgebühr. Auf diese Weise lässt sich das Produktportfolio der Schule einfach und unkompliziert erweitern – Paddeln für die Familie während des Sicherheitstrainings, Familienzelte für eine Reise, Bergsteigerschirme für eine Wanderreise, welche von der Flugschule veranstaltet wird.

Ansprechen möchte ich zum einen Piloten, die für bestimmte Gelegenheiten eine spezielle Ausrüstung brauchen können, zum anderen – und hieraus ist die Idee entstanden – Piloten welche keine eigenen Ausrüstung mehr haben. Sei dies aufgrund von Familie, anderen Hobbys, dem Beruf oder anderen Gründen. Diesen Piloten möchte ich versuchen, eine einfache, klar kalkulierbare Möglichkeit zu bieten, im Sport zu bleiben. Indirekt kommt dies dann allen Beteiligten zugute. Vielleicht wird dann doch noch einmal eine Ausrüstung durch die Flugschule verkauft, oder eine betreute Reise gebucht – für beides kommt er zur Flugschule.

Der DHV hat ein paar Mitglieder mehr bzw. weniger, die aufhören. NOVA bietet indirekt einen neuen Service an. Und ich verleihe meine Schirme. Insgesamt kommt dies dem Sport als ganzes zugute. Neben Gleitschirmausrüstungen biete ich erstklassige Falts- und Luftboote, sowie Zelte an. Für ausführlichere Informationen bitte ich die Homepage www.fliegfix.de zu besuchen. Diese sollte ab 13.8. online sein und wird noch ausgebaut.

Seit einigen Jahren bin im Gleitschirmsport aktiv, zuerst als Freiflieger, dann Wettbewerbspilot und als zweiter Vorsitzender des DHV. Das jetzige Engagement ist das Ergebnis meiner Erfahrungen. Ich hoffe, den Markt und den Sport sinnvoll zu ergänzen und für den Sportler attraktiver zu machen. Objektiv betrachtet, biete ich eine neues Angebot, welche das Serviceangebot jeder Flugschule sinnvoll ergänzen wird.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!
Bodo Genz

P.S.: Weitere Info unter der Website www.fliegfix.de



08. ERLEBNISBERICHTE DER ANDEREN

Kuhattacken auf Spaziergänger:

In letzter Zeit gab es immer öfter Berichte zu vernehmen, dass weidende Kühe Wanderer und Fußgänger angegriffen und auch schwer verletzt haben. Das Verhalten der Tiere wurde unter die Lupe genommen und durch Fachleute analysiert, aber nichts wirklich greifbares war zu erhalten.

Das änderte sich aber bei einen Angriff von Kühen auf drei separat gehenden Fußgängergruppen in Saalbach - Hinterglemm.

Laut Aussage einer anwesenden Bäuerin besteht auch die Möglichkeit ,dass die Rinder durch zu tief fliegende Paragleiter aufgeschreckt wurden. Denn in der Nähe befindet sich ein Startplatz für Paragleiter .

Meine Erfahrung dazu sind wohl gegenteiliger Natur - möglicherweise sind die Kühe, welche am Landeplatz Postleite bzw. am Startplatz St. Mandl weiden, schon mehr als vertraut mit dem Flugbetrieb, selbst die Starts von motorisierten HG und PG interessiert die Kühe nicht wirklich.

Folgende Feststellung sei noch erlaubt - Grundsätzlich attackieren Kühe keine Menschen - Tatsache ist aber auch : sobald Spaziergänger einen Hund mit führen können die Tiere dann zwischen Menschen und Hunden nicht mehr unterscheiden und greifen dann einfach an. Also für die Zukunft Hunde zuhause lassen.

Musik (f)liegt in der Luft:

Prinzipiell ist unser Luftsport ja ein lautloser Sport, der nur ab und zu durch Lustschreie begeisterter Piloten hörbar wird. Umso erstaunter blickten die Menschen, Urlauber und Bauern, auf den Abhängen des Zettlersfeldes und am Landeplatz Postleite zum Himmel, als sie Trompetenklänge aus der Luft vernahmen. Deutlich waren Melodien wie „Morgenstimmung“, „Kalinka“ und ein Hirtenlied zu hören.

Damit erfüllte sich auch der sehnliche Wunsch eines ganz jungen Musikanten aus Ainet, der sich schon lange ausgemalt hatte, bei einem Paragleiter-Tandemflug vom 2300 Meter hohen Steiner Mandl auf seiner geliebten Trompete spielen zu dürfen. Gesagt – getan, der 10-jährige Patrik Meilinger, Enkel von Frau Josefa Salcher aus Oberdrum, wurde mit umgehängter Trompete in das bequeme Gurtzeug des Tandemschirms geschnallt und bei besten Startbedingungen in die Luft befördert.

Man stelle sich die Aufregung des jungen Mannes einmal vor : der erste Flug im Leben, bodenlose Tiefe unter den Füßen und dann noch die richtigen Tasten drücken ! So gab es auch spontanen Applaus von den anwesenden Gästen, als Patrick am Landeplatz einschwebte. Wenn er in wenigen Jahren in der Musikkapelle von Ainet mitspielen wird, kann das Lampenfieber wohl kaum noch größer werden ! Glückwunsch zu deinem Mut, lieber Patrick !



09. WORÜBER MAN SPRICHT

Paragliding Community: Die folgende Email erhältst von THERMIK.NET - FORUM. Antworten bitte an diese Adresse: kontakt@thermik.net

Nach nunmehr fast halbjähriger Inaktivität unsererseits haben wir beschlossen das Projekt Thermik.net in dieser Form zu schließen. Wünsche unserem Team bei den neuen Projekten viel Glück, allen Mitgliedern ein DANKE und vor allem viele weitere gute Flug- und Thermik Saisonen. Was mit den beiden Domains Touchheaven.net und Thermik.net passiert weiß ich noch nicht, bin aber für Ideen und Vorschläge immer offen. Feedback bitte an kontakt@thermik.net

Grüße, das Thermik.net Team ;)

Grüße, der www.Thermik.net Admin!

3 . Open Air Kunstausstellung: Diese wurde für den 21 August anberaumt und fiel dem Schlechtwetter zum Opfer. Es ist ja kaum zu glauben, aber so ein Tief brachte immerhin 3 Tage Regenwetter – denn so ein miserables Wetter gibt es in Lienz sonst nur vom „Hören- Sagen“ her. Schmidt Christl als Organisatorin hatte im Vorfeld alle Hände voll zu tun, um ein breit gestreutes Feld an Künstlern aufzubringen.

Nun wurde folgender Vorschlag umgesetzt, um doch noch eine Ausstellung im heurigen Jahr auf die Beine zustellen. Am Sonntag den 2. Oktober findet am Landeplatz nun schon das 9. Kutschertreffen statt – ein gelungener Zeitpunkt, einmal Kunst und Pferdesport mit einander zu verbinden. In Abstimmung mit den Verantwortlichen wird nun auch am selben Tag dezent im Hintergrund eine Kunstausstellung abgehalten werden. Ich bin der Meinung, dass es sich hier um eine sehr gute Ergänzung handelt – es wird mit Sicherheit eine Bereicherung bzw. eine Aufwertung der Veranstaltung bringen.

P.S.: Übrigens – Schmidt Christel entwickelt sich immer mehr zum Medienstar. – Vom Fliegen zum Malen - Unter dieser Schlagzeile gab es im Osttiroler Boten (Ausgabe vom 8. September auf Seite 14) gleich einen halbseitigen Bericht zu lesen. Herzlichen Glückwunsch dazu!

A viaphobie: Hier handelt es sich schlicht gesagt um die so genannte Flugangst. Grundsätzlich, so schreibt der Autor des gleichnamigen Buches (Viktor W. Ziegler) , hat niemand von Geburt an irgend welche Ängste. Der Autor weiter : der Mensch wird als angstloses Wesen geboren. Angst und vor allem Flugangst wird erst erlernt. Alles, was der Mensch lernt, kann er demnach auch wieder verlernen, besonders die Angst vor dem Unbekannten. Und darin wurzelt vielfach die Flugangst. Der Autor zeigt Wege auf, die durch intensives Training körperlicher und geistiger Natur erfolgreich helfen, Angst zu überwinden - oder so bekämpfen sie ihre Flugangst. Genau dieses Buch soll dazu beitragen, die Flugangst zu überwinden.

Drogenschmuggler am Gleitschirm vom Himmel geschossen: In der Zentralasiatischen Republik Tadschikistan (Duschanbe) wurde ein Paragleiter abgeschossen. Der Pilot kam dabei aus Afghanistan geflogen und hatte im Gepäck an die 18 kg Rauschgift geschmuggelt. Trotzdem gelang es dem Piloten offensichtlich, zu flüchten – ob es sich hier um einen motorisierten Paragleiter gehandelt hat, ging aus der Pressemeldung leider nicht hervor.

XC – Advantage Group: Die tun was sie wollen ! Ein Vergleich mit den Preisgebarungen der Ölmultis liegt nahe. Ich spreche hier mal ganz allgemein von allen Versicherungen, die sich am Markt befinden. Der Schock war groß, als ich vernehmen musste, die Beiträge (XC – Advantage Group) für die Tandemversicherungen haben sich ab Juni gleich um das Doppelte erhöht. Richtig gehört - die Beiträge erhöhen sich von 450.- auf nun sage und schreibe fast € 900.- ; das ganze ohne Vorwarnung bzw. Ankündigung. Erst im Frühjahr war noch die Rede gewesen, die aus verhandelten Tarife stünden fest und dann erfährt unsereiner über einen Interessenten die ganze Wahrheit!

Welche Politik hier dahinter steckt, war nach einer persönlichen Rückfrage leicht zu erklären. Die von uns erwarteten Vertragsabschlüsse blieben weit unter den Erwartungen zurück und so konnte die Prämien nicht mehr

gehalten werden. Sollten aber in dieser Richtung Änderungen eintreten, ist an eine Prämien senkung ohne weiters wieder zu denken.

Eine Aussendung der Firma AXA mit der Bitte um Kenntnisnahme. Hallo Kolleginnen und Kollegen!

Seit nunmehr 7 Jahren betreuen wir den Flugsport in Versicherungsangelegenheiten nun direkt aus dem Flugzentrum Kössen. Als Insider in der Flugsportszene - bin ich doch selber Pionier des Hänge- und Paragleiterflugsportes und habe ich für die so erfolgreiche Entwicklung verantwortlich gezeichnet - kennen wir die Bedürfnisse des Flugsportes im Detail. So ist es uns auch wieder gelungen, die derzeit intensiv diskutierte Bergungskostenversicherung wieder in ein Paket mit der Haftpflichtversicherung zu schnüren - und dies sogar für 1 Jahr ohne Mehrprämie.

War es bisher ACE Europe so haben wir nun mit der AXA Versicherung AG in Luftfahrthaftpflichtversicherungsangelegenheiten einen kompetenten Partner gefunden, der wohl zu den größten Assekuranzunternehmen der Welt zählt. Als einzige AXA Generalagentur in Österreich betreuen wir nicht nur Häng- und Paragleiter, Fallschirmspringer sondern in Zukunft auch Segel und Motorflug sowie die allgemeine Luftfahrt. Nicht nur in Österreich und Deutschland sondern im gesamten EU-Bereich können wir nun Flugsportler mit unserem Versicherungsservice betreuen.

Von der Polizzierung bis zur Schadenabwicklung ist bei uns alles in einer Hand und unsere prompte und sorgfältige Betreuung durch Hedi Plangger und unsere Beratung in allen Luftfahrtangelegenheiten in und rund um den Flugsport wird höchst geschätzt.

Unsere Homepage www.flugschulen.at/axa ist soweit aktualisiert. Alle neuen Antragsformulare dort abrufbar. Wir wünschen allen eine gute und unfallfreie Flugsaison.

Mit besten Fliegergrüßen Sepp Humberger

Gerüchte- Börse:

Die Bergrettung zahlt nicht mehr bei Flugsport-Unfällen wurde kolportiert. Nach einer persönlichen Rücksprache hier nun die ganze Wahrheit. Selbstverständlich bleiben auch weiterhin alle Leistungen, welche auf der Allonge aufgeführt sind, aufrecht. Das heißt im Klartext – alle Unfälle im alpinen Bereich werden auch weiterhin von der Bergrettung zur Gänze übernommen. Bei Unfällen im Tal, wo auch ein Rettungsauto das Unfallopfer bergen bzw. abtransportieren kann, ist eine Kostenübernahme ausgeschlossen. Mit € 15.000.- und einem Kalender Jährlichen Beitrag von mindestens € 18.- die Alternative schlechthin.

Weitere Info dazu direkt bei Österr. Bergrettung Tel. 05262 – 641 40

Dolomitenmann 2005: Ein voller Erfolg, so das Resümee von "Grizzly" in einen Interview. An die 5000 Zuschauer kamen auf den Lienzer Hauptplatz, tolle Partystimmung, super Musik, tolle Leute, so der Erfinder Werner Grissmann . Dazu wurden fest die Werbetrommeln im Vorfeld gerührt, sodass es für einige scheinbar dennoch schwierig war, bei dieser Veranstaltung daran teilzunehmen.

So sickerte zum Beispiel durch, dass Hainzer Klaus für die Teilnahme am diesjährigen Dolomitenmann gesperrt wurde – in einer Sitzung wurde dies beschlossen. Weiters wurde vereinbart, dass alle Piloten, welche Werbungen wie z. B. Anti - Tiwag Slogans oder andere nicht mit dem Sport vereinbare Werbungen zeigen – sofort disqualifiziert werden.

Übrigen: das Ultra Brutal Team Hopfgarten hat laut Organisator (Blasisker Jpsef) bei jeden Bewerb immer einen sicheren Teilnehmerplatz. Nun zu ein paar Details. Auffallen ist weiters, dass der überwiegende Teil der teilnehmenden Teams aus Österreich und Tschechien kam - eine interessante Entwicklung.

Sieger wurde das Team

Leingruber Personal – Jonathan Wyatt, Christian Amon, Herwig Natmessnig, Alban Lakata.

- Interessant auch die Tatsache, dass die Auffahrt zur Moosalm während des Dolomitenmannes kostenlos war – wie man sieht, ist bei der LBB z.B. neben kostenlosen Auf und Abfahrten und Nachfahrten wieder einmal alles möglich.
- mehrere Piloten mussten unmittelbar nach dem Start am Kuhbodentörl wieder einlanden.
- ein Pilot erreichte den Landeplatz in Leisach nicht und platzierte den Schirm in luftiger Höhe auf einen Baum.
- die Anflüge auf den Zwischenlandeplatz Moosalm waren der reine Nervenkitzel, ohne Einziehen der Beine wären die Piloten über das Liftseil nicht hinweg gekommen.

Die besten Osttiroler Piloten

(Profi Team):

Wendelin Ortner Platz 2
Mitterdorfer Thomas Platz 4
Goller Manuel Platz 8
Lobenwein Manfred Platz 13

Die besten Osttiroler Piloten

(Amateur Team):

Assmair Egon Platz 12
Schönegger Peter Platz 15
Lukasser Albert Platz 16
Sporer Christian Platz 20
Schusterritsch Sigi Platz 50
Brunner Werner Platz 75
Gritzer Roland Platz 76

Übrigens: unser Wahl-Osttiroler Vladimir Ustyanovic erreichte Platz 80 bei 86 gewerteten Teilnehmern und ein „Freizeit Günther“ kam immerhin auf Platz 25 in der Amateurklasse. Positiv überrascht hat mich Lobenwein Manfred, der auf dem ausgezeichneten Platz 13 landete, neben einem Goller Manuel sicher ein weiterer Geheimtip in der Szene.



10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ

Wußtet ihr schon, dass ...

- am Montag den 8. August am Landeplatz fast schon winterliche Frühtemperaturen herrschten ?. Mit nur 4 Grad war es mehr als nur kalt und die kurzen Hosen total fehl platziert – gefehlt hat nur noch der Rauhreif.
- die Fa. Airwave (Villinger) das gesamte Firmenareal in Fulpmes aufgelassen hat und sich nun in Mieders nieder gelassen hat. Die Adresse lautet: Fa. Airwave c/o Villinger Markus Gewerbepark 6 A – 6142 Mieders .
- Drachenflieger-Weltmeister Manfred Ruhmer sich vorübergehend aus der Wettbewerbszene zurück gezogen hat. Grund: scheinbar fehlende Motivation - es gibt nichts mehr zu gewinnen.
- im neu aufgelegten "Ferien Journal 2005" auf der Seite 71, eine Daniela Oberwasserlechner und ein Krösslhuber Lukas (Ostt. Werbung) im typischen "Nordic Walking" Schritt unterwegs sind.
- wer hoch hinaus will, an Innsbruck nicht vorbei kommt - so lautet der Slogan Congress und Messe GmbH Innsbruck. Flight 2006 Tiroler Flugsporttage- diese finden vom 6 bis 8. April im Messegelände in Innsbruck statt.

- in der Ausgabe des Ostt. Boten vom 4. August auf Seite 32 und 33 ein gleich 2 Seitiger Bericht (Hommage) über Hainzer Klaus zu lesen war - unter dem viel versprechenden Motto – „Für mein Kind schränke ich mich ein!“
- Pepi Manfreda folgenden Kommentar in das Flugbuch am Landeplatz schrieb: der Wetterbericht hat Wettersturz voraus gesagt - Rudl meinte heute lieber nicht – Tatsächlich waren herrlich ruhige Verhältnisse mit Flugdauer nach belieben.
- am Sonntag den 31. Juli der Seilbahnbetrieb auf das Zettlersfeld wieder mal fast eine Stunde außer Betrieb war oder besser gesagt still stand.
- Kommentar eines Steirischen Paragleiterpiloten aufgefangen am Landeplatz – Wer bremst hat schon verloren – also immer schön Hände oben lassen.
- der Österr. Aero Club seit dem heurigen Jahr einen Drachen- Flugsimulator erworben hat, welcher auf Anfrage jeden interessierten ÖaeC Verein zur Verfügung gestellt wird.
- die Flugschulendichte im Land Salzburg weiter zunimmt. Im Grossraum Saalfelden / Zell am See gibt es nun eine weitere Paragleiter- Flugschule, welche von Ing. Johann Hartl betrieben wird.
- Anfang August Gerhard Sellner am Startplatz St. Mandl ein Erlebnis der besonderen Art hatte. Eine weidende Kuh rieb sich mit dem Kopf an einem dort abgelegten Paragleiter- Packsack. Dabei verfang sich ein Horn in den Trageriemen und im nächsten Augenblick hatte das erschreckte Tier den ganzen Tandemsack um den Hals hängen und stürmte in wilder Flucht davon. Der Pilot hatte einige Mühe bei der Verfolgung des lieben Viecherls – sehr zum Gaudiums der vielen Zuschauer auf der Terrasse der Bergstation.
- auf die Frage eines Deutschen Gastflieger an einen Einheimischen Flieger folgende Antwort kam - warum denn das Pustertal so heiße, kam die Antwort prompt - weil hier der Wind so „heraus pustet“.
- es seit Anfang August wieder 2 neue Drachenflieger- Piloten im Bezirk zu vermelden gibt. Es sind dies 2 Paragleiterpiloten aus Virgen, welche die „Fetzenfliegerei“ ganz einfach zu stressig wurde.
- am Samstag den 06. August Goller Manuel wieder mal einen Fußball zur Eröffnung eines Unterligaspielles (Lienz / Dellach) einflog. Starker Talwind ließ die Acro Einlagen samt Rennmaschine nicht so zu, wie es eigentlich geplant war.
- Ende August ein motorisierter Paragleiter in Perg (Oberösterreich) in eine Stromleitung geflogen ist.
- der Lebensmittelmarkt „Penny“ nun auch schon Fallschirm- Tandemsprünge in sein Verkaufsprogramm aufgenommen hat. Unter dem Motto „Der bare Wahnsinn“ für € 159.- gibt es einen Fallschirm -Tandemsprung. Übrigens: auch der Flugplatz in Nikolsdorf wird dabei als Anlaufpunkt angegeben. Bleibt nur noch die Frage offen – wann werden die ersten Paragleiter- Tandemflüge bzw. Kurse über die Lebensmittel-Diskonter vertrieben. Weitere Info unter www.skydive-gmunden.at
- die Oberländer Drachenflieger zu den „Paragleiter Piloten“ auch – Quallen oder Baum-Kondome dazu sagen – das Repertoire ist schier unerschöpflich.
- die bewährten und viel gefragten Fluggebietskarten der Alpen wieder aufliegen. Die Karte bietet erstklassige Navigation (wie komme ich zum Fluggelände) und differenzierte Informationen (kurze Beschreibung der Fluggelände). Der Verkaufspreis beträgt € 14,80
- am Wochenende 27/28. August fand in Abtenau die Aero Club Vereins Meisterschaft statt. Mit dabei an die 20 Teams a. 4 Piloten. Aus dem Raum Osttirol nahmen gleich 2 Teams daran teil – dem erfolgreichen Team gehörten an (Sporer Christian, Weingartner Thomas, Schusteritsch Sigi, Lukasser Albert) Übrigens Sporer Christian erreichte in der Kategorie „Serienklasse“ überhaupt Platz Nr. 1 - Herzlichen Glückwunsch dazu. Immerhin erreichte das Team in der Gesamtwertung der ÖAEC- Clubmeisterschaft den ausgezeichneten 4 Platz.
- Ing. Vergeiner Odo, ein ehemaliger Drachenflieger aus der Pionierzeit, seine gesamten Aufzeichnungen über das Drachenfliegen von jener Zeit zur weiteren Verwendung überreichte – Vielen Dank für diese Geste !

- Anfang September es ein paar Paragleiter Piloten gab welche ganz einfach in der Nähe der Talstation der EUB einlandeten. Da es nicht einmal für die Landungen im Winter (wo kein Flurschaden auftritt) eine Genehmigung dafür gibt, ist das ganz klar eine Besitzstörung – zumal es gleich 2 Landeplätze direkt im Tal darunter gibt.

- zwei Paragleiterpiloten (Burger Werner und Bargehr Markus) in Kirchberg mit einem Tandem Paragleiter unterhalb eines Ballons und das im geöffneten Zustand mittels eines Gerüsts befestigt, sich auf 5700 Meter hoch hieven ließen und dann absprangen und einfach weiter flogen – das bedeutet Weltrekord.

- es bis Mitte September bereits 25 Flugsportunfälle im Einsatzbereich des Rettungs-Hubschraubers C7 gegeben hat. Davon entfallen 17 auf Paragleiter, 6 auf Hängegleiter, 1 Fallschirm und 1 ohne Detail Informationen.

- es seit einiger Zeit im Grossraum Lienz ein regelrechtes „Trango Fieber“ gibt. Das Motto lautet nämlich schneller, weiter, höher und vor allem besser als die anderen.



11. TERMINE UND EREIGNISSE:

Ladys Challenge (Para)

11 bis 16. Dezember 2005 (Südafrika)

Club Ausflug (Para + Delta)

01 bis 05. November 2005 (Bassano)

Törggelle Fliegen Para + Delta)

31. Oktober 2005 (Brixen)

Kirchtags Floign (Para + Delta)

1. Oktober 2005 (Sexten)

Mot. HG + PG – Treffen (Para + Delta)

22 bis 23. Oktober 2005 (Hirt)

Sella und Marmolata (Para + Delta)

12. Oktober 2005 (Canazei)

Thermik 2005 (Ausstellung Messe)

03. Dezember 2005 (Böblingen)

Cape Town Man (Para)

November 2005 (Kapstadt Südafrika)

Free Flight (Para + Delta)

07 bis 09. April 2006 (Garmisch)

Freundschaftsfliegen (Para)

01. Okt. 2005 (St. Jakob)

Der nächste Fluglehrerassistentenkurs findet wieder in der Ramsau statt.

Termin: 15.10.2005 bis 30.10.2005

Veranstalter/Veranstaltungsort: Flugschule Aufwind/Ramsau Zentrum

Kosten: ? 1390,-

Voraussetzungen

Sonderpilotenschein mit Überlandberechtigung bzw. B-Lizenz, mindestens 2 Jahre im Besitz der A-Lizenz bzw. des Sonderpilotenscheins.

200 Höhenflüge lt. Flugbuch.

30 Tage Lehrtätigkeit in einer Flugschule (Nur Sopi-Inhaber, Luftfahrerschein-Inhaber können diese Tage auch nach dem Kurs machen)

Auswahltest

Der Auswahltest findet am 20.8.2005 statt. Anzumelden bei: Aufwind oder DHV

Fax DHV: 08022-9675-99 Mail: ausbildung@dhv.de

Weiterer Termin nach Bedarf ca. 4 Wochen später.



12. EINFACH ZUM NACHDENKEN

Im Sommer wird's richtig gefährlich: Wie gefährlich der Sommer ist und wo die Gefahren lauern, zeigt die Unfallstatistik 2003 des Institutes "Sicheres Leben". Rund 831.000 Personen erlitten im Jahr 2003 in Österreich einen Unfall, 199.000 (24%) davon einen Sportunfall, der medizinisch behandelt werden musste. Sommeraktivitäten und Unfälle im alpinen Gelände stehen an vorderster Stelle.

- Ein durchaus gutes Zeugnis stellt Prof. Voelckel auch den Gleitschirmfliegern aus und ortet einen massiven Rückgang an Unfällen in den letzten rund 15 Jahren: "Sichere Geräte und die bessere Ausbildung schützen die Sportler offenbar davor, ein trügerisches Sicherheitsgefühl zu entwickeln".

Bergekosten Versicherung: Hier hat die Arbeiterkammer folgendes festgestellt. Dass bei der Rechnungslegung speziell private Hubschrauber -Unternehmen höhere Beträge einheben als z. B. der Christophorus-Hubschrauber des ÖAMTC. Hier ein paar Daten dazu zum Nachdenken.

Saftige Rechnungen für Heli Bergungen:

Denn die Versicherung zahle nur den niedrigen Satz der Christophorus Hubschrauber. Die Mehrkosten würden auf dem Verunfallten abgewälzt. Diesem können dann Rechnungen von mehreren tausend Euro ins Haus flattern. Durch diverse Interventionen sei es in einzelnen Fällen gelungen, die Rechnungen abzuwehren. Die Forderung lautet, dass nun auch die privaten Helikopter-Betreiber zu denselben Konditionen fliegen.

P.S.: Beim letzten Unfall in Prägraten war gleich ein Grossaufgebot von Einsatzkräften am Unfallort anwesend. Gleich 2 Hubschrauber, Bergrettung, Alpin Polizei – bleibt nur zu hoffen, dass eine Versicherung die Kosten dieser Bergungsaktion auch übernimmt?

Wirtschaftskammer News: In der Ausgabe der Wirtschaftskammer Zeitschrift vom 14. Juli war auf Seite 16 folgendes zu lesen. Hoher Besuch bei der Flugschule. Roman Rauch, Österreichs Handelsdelegierter für Australien, Neuseeland und Ozeanien besuchte zusammen mit Ex – Botschafter Dr. Othmar Koller das Kössener Flugsportzentrum. Sepp Himberger Flugschulleiter und Stellvertretender Obmann des Fachverbandes Luftfahrt in der Wirtschaftskammer Österreichs.

An unserer Fliegerbar konnten in lockerer Atmosphäre Möglichkeiten für eine Erweiterung der touristischen Aktivitäten im Flugsport erörtert werden.

Auf Nummer sicher gehen: Seit Jahren betreut die Flugschule Kössen die österreichische Flugsportszene in Versicherungsangelegenheiten. Seit kurzen kann nun die AXA Versicherungs AG mit Sitz in Köln als offizieller Partner genannt werden. In Österreich, dem Mekka des europäischen Hänge und Paragleiterflugsportes, sind wir bereits klarer Marktführer, doch auch in anderen Ländern findet unser Angebot großen Anklang, freut sich AXA Agentur Chef und Flugschulleiter Sepp Himberger..



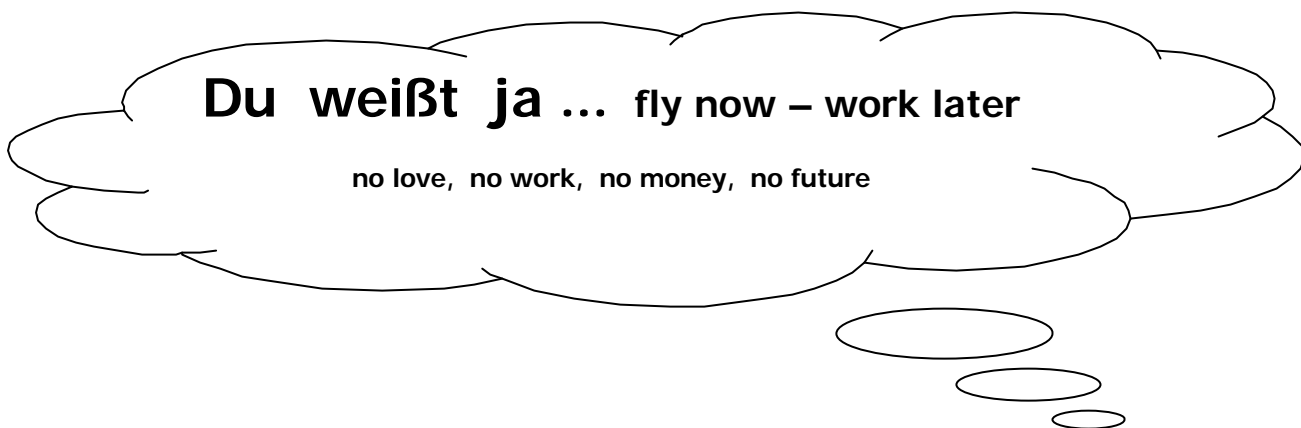
13. SICHERHEITS MITTEILUNGEN:

Karabinerbruch der Fa. Gin Gliders: The following information for your safety.

On Saturday a pilot flying at Lantau reportedly heard a crack and determined the sound came from one of his carabiners. After landing he inspected the carabiner and found a crack as shown in the attached photos. The carabiner in question was supplied by Gin Gliders and was delivered with a Gingo harness. The equipment had only been used 3 times and had not been otherwise damaged. Thankfully, the carabiner did not break and the pilot landed safely.

I have asked Gin to investigate the incident and provide safety advice for others using similar carabiners. Until the manufacturer looks at the carabiner we can only speculate on the cause and severity of the crack. However, it would be wise to thoroughly inspect your carabiners (regardless of what make) before your next flight.

Best regards,
Nick Jaffe



but time to fly!

Du weißt ja Die Übertragungs Verordnung lässt noch immer auf sich warten!

ienzer Bergbahnen und Geschichten aus dem Leben: Hier ein Bericht verfasst von Gerhard Sellner

Starten oder nicht Starten - das ist die Frage !

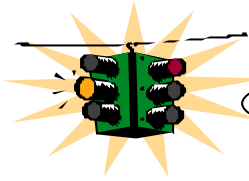
In kaum einer anderen Sportart ist die Sicherheit des ausübenden Sportlers in einem derartigen Maße vom Wetter abhängig wie beim Paragleiten. So kommt es immer wieder vor, dass Piloten trotz anscheinend guter Wetterlage mit Lift oder Seilbahn auf hochgelegenen Startplätzen eintreffen und feststellen müssen, dass die herrschende Windstärke oder die bedenkliche Wolkenbildung bereits einen Grenzfall darstellt.

Da die Beförderungskosten heutzutage eine nicht unbeträchtliche Belastung darstellen, wird erst einmal eine Abwarte-Pause eingelegt, bevor man sich zu dem – zweifellos vernünftigen - Entschluß durchringt, den geplanten Flug nicht anzutreten.

Um den Piloten dieses sicherlich nicht leichte Selbsteingeständnis zu erleichtern, haben die meisten österreichischen Seilbahn-Betreiber die Regel aufgestellt, dass in solchen Fällen die Talfahrt kostenlos angetreten werden kann. Schließlich und endlich trägt ja gerade diese Sportart nicht unerheblich zur Auslastung der Seilbahnanlagen bei – und das oft gerade in der schwach ausgelasteten Übergangs- oder Nebensaison. Wollte man es ganz spitzfindig von der energiepolitischen Seite betrachten, so könnte man feststellen, dass ein zu Tal fahrender Fahrgast keine zusätzlichen Energiekosten verursacht (= potentielle Energie durch die Erdanziehungskraft).

Es wäre erfreulich, wenn sich alle österreichischen Seilbahnbetreiber, also vielleicht auch die Osttöler Gesellschaften, diesem "Ehrenkodex" anschließen würden.

G.S.



Betreff: Lienzner Bergbahnen.

Wieder in Aufbruchstimmung: Denn mit 600.000.- Euro gesponsert vom Tourismusverband Lienzner Talboden und weiteren 600.000.- Euro gesponsert von der Stadtgemeinde Lienz geht für die Betreiber der LBB wahrlich die Sonne auf. Denn es vergeht fürwahr kein Jahr, wo die LBB keine Subvention (Aktienzeichnung) erhält – die Frage stellt sich: wie lange geht das wohl noch gut?

Am Dienstag den 28. Juni fand erneut eine außerordentliche Vollversammlungssitzung des Tourismusverbandes Lienzner Talboden statt. Obwohl im Spätherbst regulär (November) eine Sitzung stattfindet, war diese notwendig, um mal so schnell € 600.000.- für die Lienzner Bergbahnen zu genehmigen. Es war ein heißer Sommerabend, nicht aber so die Stimmung bei den anwesenden Mitgliedern. Zum eigentlichen notwendigen Tages- bzw. Programmpunkt gab es überhaupt keine Anfrage oder Stellungnahme, außer meiner Wenigkeit. Hier wurde schon im Vorfeld versucht, diese zu unterbinden, denn diskutiert wird in diesem Gremium nicht gerne, es ist eigentlich schon alles gesagt- so die verantwortlichen Macher.

Die wievielte Subvention das schon ist, denn jetzt heißt es erst gar nicht mehr so wie früher: Das ist die letzte Unterstützung, sondern es geht nun munter weiter - denn ohne Fremdhilfe ist die Bergbahn einfach nicht lebensfähig. Hier geht es um sage und schreibe AS 8.256 Millionen Schilling, die da auf nimmer wiedersehen verschwinden (Aktienzeichnung) und dazu gibt es nicht eine Wortmeldung - da kann ich nur sagen : in den Wirtshäusern wird geschimpft und ausgerichtet und wenn die Möglichkeit besteht, die Kritik bzw. Verbesserungen anzubringen, herrscht eisernes Schweigen - ein Trauerspiel fürwahr.

Anstatt dessen geht die einzige Sorge dreier wortmeldender Mitglieder in Richtung Wasserkraft bzw. den Ausbauplänen der Tiwag in Osttirol. Somit bleibt die Vollversammlung eine ungeliebte Pflichtübung (einmal im Jahr) des Vorstandes, wo man sich auch nicht genehme Fragen und Feststellungen anhören muss. Ändern wird es vorerst nicht viel aber ich kann meinen Gewissen gegenüber sagen - ich habe es zumindest versucht, hinzuweisen und aufzuzeigen sowie ausgesprochen was andere nur denken oder vielleicht nicht einmal das.

Werde auch in Zukunft mehr und mehr den Wirkungsbereich der LBB beleuchten bzw. hinterfragen:

Ein betroffener Anrainer bat mich um Veröffentlichung folgender Zeilen. Hier geht es um die Verlegung der Schibusroute, welche ebenfalls im Einfluss bzw. Entscheidungsbereich der LBB liegt.

Hallo Bruno !

Die Linienführung des Schibusses erfolgt im Bereich der Pfarrsiedlung (Eichholz) über die Hochschoberstraße bis zum Laserzweg und dann über diesen zurück zur Tristacherstraße. Diese Routenwahl wurde von den Anrainern des Laserzweges immer wieder bemängelt, und nachdem ich im Jahr 2002 ein Eigenheim in diesem Bereich erworben hatte, wurde von mir ein Schreiben in dieser Angelegenheit an die Lienzner Bergbahnen AG gesandt.

Oktober 2004 : Versuchte Kontaktaufnahme mit Bgm. Dr. Hibler

* Spreche mehrmals im Büro des Bgm. Dr. Hibler vor (Frau Fuetsch) und ersuche um Rückruf des Bürgermeisters
→ **kein Rückruf, keine Antwort innerhalb ca. 4 Wochen !**

27.10.2004 , 18Uhr15 : Termin bei Bgm. Dr. Hibler

- * Empfängt mich äußerst **unfreundlich**
- * Agiert wie Lehrer mit seinem Schüler – „**schulmeisterlich**“
- * Frage, warum kein Rückruf → keine Antwort
- * Kann wegen mir nicht die Busroute ändern
- * Ersuche um Antwort innerhalb 2 Wochen → „ schaug ma amol“

12.01.2005 : Ersuche Gemeinderat Mag. Schwarzer um Intervention

* Laut Stadtamt Lienz (Dr. Obernosterer) und Tourismusverband Lienz wird die **Linienführung des Schibusses federführend durch die Lienzner Bergbahnen** (Herr DI Stiebellehner) **festgelegt**

Zusammenfassung :

- * Seit 3 Jahren nur Lippenbekenntnisse u. „Wirrwar-Spiel“ über Zuständigkeiten
- * Gutachten des GP Lienz wird ignoriert
- * Die kontaktierten Entscheidungsträger (Bgm. Hibler, DI Stiebellehner) signalisierten Zustimmung, reagierten später ablehnend und aggressiv * Bis dato keine schriftliche Stellungnahme (außer BH Lienz)

P.S.: Das Busunternehmen „Bundschuh“ hatte für den Winterfahrplan 2004/2005 von sich aus (ohne Kontaktaufnahme mit mir) genau diese Änderung der Busroute vorgeschlagen, erhielt allerdings den Auftrag nur unter der Auflage (DI Stiebellehner), wenn die Linienführung des Schibusses beibehalten wird !

A m Hochstein läuft alles nach Plan:

Während oben Bagger und LKW Staub aufwirbelten, stiegen auch unterhalb vom Taxer Moos Rauchschwaden auf. Nach der dortigen Waldrodung wusste man nämlich nicht, wohin das liegen gebliebene Geäst sollte. Also wurde kurzerhand ein Feuer entfacht. Einsatzkräfte der Feuerwehr waren stundenlang damit beschäftigt dieses wieder zu löschen. Der Haufen hätte im Fernheizwerk super gebrannt, aber niemand wollte das. Liegen lassen konnten wir ihn auch nicht länger, weil er sonst verrottet wäre. Also haben wir eine Feuerwehr - Übung daraus gemacht, erklärte Stiebellehner, verantwortlicher Leiter der LBB.

Dass es sich um eine illegale Aktion handelt, das wollte er jedoch beschwichtigen. Schließlich habe niemand gewusst , dass wir dafür eine Genehmigung brauchen.

Am Rande bemerkt - Dipl. Ing. Stiebellehner ist nicht nur der verantwortliche Leiter der LBB, sondern so nebenbei bemerkt auch Gerichtlich Beideter Sachverständiger - und dass das Abbrennen von Geäst und Strauchschnitt etc. selbstverständlich verboten ist, wissen mittlerweile (fast) alle unter uns – mit Ausnahme von ein paar unbelehrbaren Bauern bzw. dem verantwortlichen Leiter der LBB. Ob man daraus irgendwelche Verhaltensmuster ableiten kann, überlasse ich jedem einzelnen.

P.S.: Wie lautet so schön das Motto der LBB – **entschweben sie dem Alltag**



Die „**Flash News**“ sind auch über das "WWW" abrufbar! Mausklick dazu einfach auf:



www.girstmair.com

dann Link zu „**Flash News**“ und gewünschte Ausgabe



auswählen!

Dort gibt es Informationen, wie immer ohne „**Wenn und Aber**“.
Hier wird aufgezeigt, hingewiesen, verändert und vor allem etwas bewegt!

"Nur wer ganz oben ist – fällt wieder sehr tief."

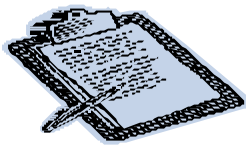
Wunderschöne Herbstflüge und wie immer ein "Gut Land" wünscht dir
Bruno

Die aktuellsten und neuesten Informationen aus der heimischen Fliegerszene, immer wieder alle **3 Monate** neu!

"Flash News" -> Informationen zum Sammeln.

Hast du noch Zeit übrig, dann besuche mal diese Internetseite:

www.wmc.2005.tvl



**Was wäre wohl die Fliegerwelt ohne das Szenen Blatt
„Flash News“**

Niljoch und Sajat Trophäe:

Hallo Bruno!

Schöne Grüße aus Virgen, hier einige Worte zu unserer heurigen Niljoch Trophäe, die leider auch nicht vom Wetter begünstigt war! Den ersten Termin am 6. August mussten wir leider wegen zu starken Windes absagen (Nordwestwind 30-50 km/h)

Der zweite Termin am 27. August war zunächst auch zum Scheitern verurteilt, denn der Nebel stand ca. 100m über dem Talboden und zeigte anfangs keine Zeichen sich aufzulösen!
Die Organisation und die anwesenden Piloten (14 Teilnehmer) haben sich dann entschlossen doch zu starten denn die Wetterverhältnisse wurden stetig besser und auch der Nebel stieg immer weiter auf!

Um ca. halb eins konnten wir dann zwei verkürzte Durchgänge vom Startplatz Budam mit Maxizeit 15min. und Ziellandung mit Landepunkten durchführen.
Natürlich war auch unser Planschbecken wieder mit dabei, das auch wieder seinen Tribut forderte (6 Ausfälle)
Leider war nur 1 Gastpilot aus Prägraten am Start!

Zu einem Zwischenfall kam es auch, als ein Pilot nach einem Leinenüberschlag in ca. 100m über Grund seine Reserve aktivieren musste, dann auch unverletzt zu Boden schwebte und auch kein Eingreifen der anwesenden Bergrettung erforderte! Insgesamt gesehen aber ein recht feiner kleiner Bewerb ohne Unfälle!

Schöne Fliegergrüße aus Virgen
Mario

Sajat Trophäe:

Dieses Freundschaftsfliegen wurde im heurigen Jahr leider überschattet von einem tödlichen Absturz eines Gastpiloten aus Bramberg, welcher wie bereits berichtet mit dem Seil einer Materialbahn kollidierte. Trotz Zusage war bis Redaktionsschluss, ein Bericht über die Veranstaltung leider darüber nicht zu bekommen.

